

KI-KORREKTUR, ÖLPREISSCHWANKUNGEN UND EINE GESPALTENE US-NOTENBANK

Bei KI- und Chipaktien setzten nach dem monatelangen Höhenflug weltweit Gewinnmitnahmen ein, während Anleger in andere Branchen umschichteten. Die erneute Eskalation des Iran-Kriegs trieb den Ölpreis zeitweise über 100 Dollar. Und die US-Notenbank pausiert – allerdings mit drei Gegenstimmen für eine Zinserhöhung.

Gewinnmitnahmen bei KI- und Chipaktien

Eine Verkaufswelle bei Halbleiterwerten prägte den Juli. Der Philadelphia Semiconductor Index verlor gegenüber seinem Junihoch zeitweise über 20 Prozent. Besonders ausgeprägt fiel die Korrektur in Südkorea aus: Der Kospi gab zwischenzeitlich über 30 Prozent nach. Die heftigen Schwankungen sind allerdings auch der Indexstruktur geschuldet, da Samsung und SK Hynix zusammen rund 35 Prozent des Index ausmachen, im Juni waren es sogar 50 Prozent. Trotz der Korrektur liegt der Kospi seit Jahresbeginn weiterhin deutlich im Plus.

Die Zahlen zeichnen denn auch ein anderes Bild als die Kurse: Alphabet vervielfachte den Gewinn, wenn auch stark getrieben von Buchgewinnen auf der SpaceX-Beteiligung, Microsoft steigerte den Umsatz auf 90 Milliarden Dollar bei 43 Prozent Wachstum der Cloud-Sparte Azure, und Apple erzielte mit 109 Milliarden Dollar ein Rekordquartal. Insgesamt steuert der S&P 500 auf das höchste Gewinnwachstum seit 2021 zu. Amazon setzte zum Monatsende noch einen drauf: Der Umsatz stieg um 20 Prozent, die Cloud-Sparte AWS wuchs mit 37 Prozent so schnell wie seit Jahren nicht mehr. Microsoft und Amazon legten nach ihren Zahlen kräftig zu und lösten auch in Asien zum Monatsschluss eine Erholung aus. Belohnt wurden aber nicht alle: Meta wuchs zwar um 28 Prozent, wurde für seine hohen Investitionen jedoch abgestraft, und Nvidia gab nach, obwohl der Konzern erst Ende August seine Quartalszahlen veröffentlicht. Die jüngsten Kurseinbussen dürften damit weniger mit der Geschäftsentwicklung zu tun haben als mit Gewinnmitnahmen nach einem aussergewöhnlich starken Lauf.

Umschichtung statt Ausstieg

Bemerkenswert ist, wohin das Geld floss: nicht aus dem Aktienmarkt, sondern in konjunktursensible Standardwerte. Der Dow Jones markierte im Juli mehrfach Rekord-

stände, während der S&P 500 per Saldo wenig verändert notierte und der Nasdaq zurückblieb.

Europa zeigte sich vergleichsweise unbeeindruckt: Der Euro Stoxx 50 schloss den Monat in Franken 1,5 Prozent höher und liegt seit Jahresbeginn damit 12,4 Prozent im Plus. Gestützt wurde die Stimmung davon, dass die Eurozone im Frühjahr stärker wuchs als erwartet und die neuen US-Zölle laut EU-Kommission innerhalb der vereinbarten Obergrenzen bleiben. Die neuen Zölle ersetzen temporäre Zölle, die US-Präsident Trump im Februar nach dem Urteil des Supreme Courts eingeführt hatte. Aus US-Sicht bleibt die durchschnittliche Zollbelastung auf allen Importen mit 11,2 Prozent nahezu unverändert. Auch für die Schweiz bleibt die Zollbelastung auf Exporten in die USA überschaubar, Schweizer Exporte werden gegenüber der EU künftig jedoch leicht benachteiligt. Der SMI markierte derweil mehrere Allzeithochs und überschritt erstmals 14'600 Punkte.

Iran-Krieg, Ölpreis und ein gespaltenes Fed

Nach dem Bruch des Waffenstillstands im Iran-Krieg stieg der Brent-Preis zeitweise wieder über 100 Dollar, gab zum Monatsende aber wieder auf rund 90 Dollar nach. Obwohl die Inflation in den USA mit 3,5 Prozent deutlich über Ziel notiert, belass die Fed den Leitzins zum fünften Mal in Folge bei 3,50 bis 3,75 Prozent. Bemerkenswert ist das Stimmverhältnis von 9 zu 3: Drei regionale Notenbankpräsidenten votierten für eine Erhöhung – so viele Gegenstimmen in dieselbe Richtung gab es zuletzt 2016. Am Anleihenmarkt sorgte das Zögern der US-Notenbank für Bewegung: Die Rendite 30-jähriger US-Staatsanleihen schoss auf 5,23 Prozent hoch und damit auf den höchsten Stand seit 2007. Nach Zinssenkungshoffnungen zu Jahresbeginn diskutieren die Märkte nun über Erhöhungen. Die Schweiz bleibt der Gegenpol: Die Teuerung liegt bei 0,5 Prozent, der Leitzins bei 0 Prozent und die Rendite zehnjähriger Bundesobligationen bei 0,42 Prozent.

PERFORMANCE DER FINANZMÄRKTE

Kursentwicklung im Juli

Index	Juli	Laufendes Jahr
SMI	1,07%	11,31%
DAX	3,49%	4,82%
Euro Stoxx 50	1,51%	12,43%
FTSE 100	5,32%	13,82%
S & P 500	-0,06%	11,56%
Nasdaq	-3,16%	11,14%
Nikkei 225	-6,22%	29,33%
MSCI World	0,54%	12,03%

Währung (gegen CHF)	Stand per 31.07.2026	Laufendes Jahr
US-Dollar	0.81	1,88%
Euro	0.93	-0,04%
Pfund	1.09	1,95%
Yen	0.51	1,28%

Leitzinsen	Stand per 31.07.2026	Bemerkungen
SNB (Schweiz)	0,00%	SNB-Leitzins
FED (USA)	3,50–3,75%	FED-Leitzinsband
EZB (Eurozone)	2,40%	Refinanzierungssatz
EZB (Eurozone)	2,25%	Einlagesatz
BoE (Grossbritannien)	3,75%	BoE Rate

Quelle: Bloomberg, Renditen in Franken inkl. Dividenden

Kontakt

Früh & Partner Vermögensberatung AG
 Gotthardstrasse 6
 8002 Zürich
 Telefon 058 958 97 97
 info@fruehundpartner.ch

Disclaimer

Sämtliche in dieser Dokumentation verwendeten Informationen und Zahlen wurden von der Früh & Partner Vermögensberatung AG mit grösster Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit verarbeitet. Dennoch übernimmt Früh & Partner keine Gewähr für deren Richtigkeit und Vollständigkeit und haftet in keinem Fall für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art. Handlungen oder Unterlassungen, ausgehend von den in dieser Dokumentation enthaltenen Angaben geschehen ausschliesslich auf eigene Verantwortung des Kunden. Die Hintergrundinformationen werden vom Research von Früh & Partner erarbeitet und stellen die aktuelle Einschätzung unserer Analysten dar. Es handelt sich dabei um Prognosen und nicht um verbindliche Aussagen. Einschätzungen und Bewertungen basieren sowohl auf öffentlich zugängliche Informationen als auch auf intern ausgewerteten Daten und weiteren branchenüblichen Quellen. Eine positive Wertentwicklung in der Vergangenheit garantiert keine Gewinne für die Zukunft.